

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 10 (1844)
Heft: 9-10

Rubrik: Kt. Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den sind, in beliebiger Größe zu ververtigen und für den Schulgebrauch zu vervielfältigen. Ein Exemplar des Reliefs von Palästina kann bei Hrn. Schulinspektor Kettiger zu Liestal besichtigt werden. Bei letzterem, so wie bei Hrn. Bürgin selbst werden Bestellungen angenommen.

St. Bern.

Bericht über den Wiederholungskurs 1844.*) Den 1. Mai wurde der diesjährige Wiederholungskurs mit 39 Lehrern eröffnet, von denen aber drei im Laufe des Kurses entlassen werden mussten, so daß heute 36 Lehrer der Schlussprüfung beiwohnen. Der großen Mehrzahl dieser Lehrer kann das Zeugniß gegeben werden, daß sie mit Fleiß und regem Eifer an dem Unterricht Theil nahmen, und sich redlich bemühten, die ihnen vergönnte Zeit sich möglichst zu nutze zu machen. Dagegen wirkte ohne Zweifel störend auf den Kurs ein, daß die meisten Zöglinge so häufig nach Hause reisten: es wurde zwar der Sonntag dazu benutzt; allein gar oft ging dann auch der Montag oder doch wenigstens ein Theil desselben vorloren, so daß der Unterricht für den Betreffenden unterbrochen wurde, abgesehen davon, daß diese Abwesenheiten ein bedeutender Zeitverlust waren und mehr oder weniger zerstreuen mussten. Wirklich fühlte sich die Direktion dieses Übelstandes wegen oft in der allerunangenehmsten Verlegenheit, auf der einen Seite gedrängt durch die fortdauernden und gewiß gegründeten Klagen des gesamten Lehrpersonals, auf der andern Seite durch die Bitten derer, die durch mehr oder weniger dringende Umstände, ja wohl gar durch das Heimweh nach Hause gerufen wurden.

Nach der Bestimmung des diesjährigen Kurses, der schwächere Kräfte berücksichtigen sollte, beschränkte sich der Unterricht fast ganz auf die Fächer des §. 15., und zwar so, daß hauptsächlich die Elemente behandelt wurden. Von den Unterrichtsfächern hatte ich zwei, die Religion und die Pädagogik zu besorgen.

Auf den Religionsunterricht wurden wöchentlich sechs Stunden verwendet und zwar drei auf einen theoretischen und drei auf einen praktischen Kurs. In dem theoretischen Kurse suchten wir eine möglichst klare Vorstellung von

*) Diesen Sommer ist im Seminar der zweite Wiederholungskurs mit patentirten Schullehrern abgehalten worden. Er dauerte 12 Wochen. Die Fächer, welche vorzüglich berücksichtigt wurden, sind die der Elementarklasse zugehörigen Geschichte, Verfassungslehre und mathem. Geographie hört sie mit der obern Seminarklasse an. Den 25. Juli fand die Prüfung statt, welche wenigstens zeigte, daß die Lehrer im Allgemeinen geistig und pädagogisch angeregt worden und ihren Beruf von einer sichern Seite auffassen gelernt. Der Bericht, den Hr. Direktor Voll bei der Prüfung vorlegte und den wir hier mittheilen, mag am besten zeigen, was angestrebt wurde. 3.

dem Leben und der Lehre Jesu zu gewinnen und lassen zu diesem Ende die Auszüge aus dem Evangelium, die in der großen Niclischen Kinderbibel stehen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den schwierigen Stellen und namentlich den Gleichnissen geschenkt, und Winke über die Behandlung in der Schule gegeben. Leider konnten wir nicht fertig werden, und blieben in dem letzten Abschnitt „die Vollendung“ stehen. Im praktischen Kurse wurden wöchentlich zwei Stunden auf katechetische Übungen über Stücke der biblischen Geschichte verwendet, die vorher mit den Kätecheten besprochen worden waren. Eine dritte Stunde benützten wir zu Besprechung der Methodik des Religionsunterrichts besonders in einer Unterschule.

In den zwei Pädagogikstunden wollte ich Anfangs eine populäre Psychologie vorausschicken, fühlte aber bald, daß ich mich durchaus auf das mehr Praktische beschränken müsse; wir benützten daher die Zeit zur Betrachtung, wie eine Primarschule organisiert, eingetheilt und geführt werden solle, welche Schwierigkeiten zu überwinden, welche Fehler zu vermeiden seien, den Schluß machte der Entwurf von Unterrichts- und Stundenplänen.

In einigen Unterhaltungsstunden am Abend trug ich das Interessanteste aus der Geographie Palästinas und aus der Geschichte der Juden zur Zeit Jesu vor. Überdies besuchten die Lehrer des Wiederholungskurses mit der oberen Seminaristenklasse eine Stunde Naturlehre, in welcher die mathematische Geographie behandelt wurde.

Herr Zuberbühler ertheilte den Unterricht in der Anschauungslehre, im Aufsatz, im Lesen und in der Geographie der Schweiz.

Der Anschauungsunterricht wurde in wöchentlich zwei Stunden behandelt; es konnte gerade der Theil beendigt werden, der auf die eigentliche Elementarschule berechnet ist und das Bilden der sinnlichen Anschauung durch Aufsuchen der Dinge, ihrer Merkmale und Thätigkeiten umfaßt. In die Übungen wurde so viel Manchfaltigkeit als möglich gebracht und besonders der sprachliche Zweck festzuhalten, weil eben durch die Anschauungsübungen der grammatische und stilistische Unterricht vorzüglich vorbereitet wird. Mit diesem Anschauungsunterricht machten die Aufsatzübungen in wöchentlich zwei Stunden ein Ganzes aus; es wurde nachgewiesen, wie solche Übungen in der Elementar- und Mittelschule vorzunehmen seien. — Von den vier Stunden, die der Anschauung und dem Aufsatz gewidmet waren, wurde wöchentlich eine auf rein praktische Übungen verwendet, so daß die Lehrer einander gegenseitig unterrichten müßten. Aufs Lesen wurden zwei Stunden verwendet; durch diese Übung sollten die Lehrer ernstlich zu einem bessern Lesevortrag mehr oder weniger befähigt werden, und zweitens eine Anweisung zur Behandlung

des Keller'schen Lesebuches, das zu Grunde gelegt wurde, erhalten. Für beide Zwecke konnte wenigstens etwas geschehen. Es wurden besonders die Erzählungen und Beschreibungen behandelt.

Sehr schwer war der Unterricht in der Geographie der Schweiz, in wöchentlich 2 Stunden. Es konnte Nichts vorausgesetzt werden, und doch reichte die Zeit nicht hin, den ganzen Unterricht gehörig vorzuführen; deshalb mußte man sich begnügen, einen genauen Stufengang den Lehrern darzulegen und ihnen zu zeigen, wie dieser Unterricht in der Mittel- und Oberklasse zu behandeln sei; einzelne Kapitel wurden dann ausführlich mündlich dargestellt, und zwar wurde die Heimatkunde am einlässlichsten behandelt, weil sie für die anwesenden Lehrer sehr wichtig schien. Bei der Behandlung der Heimatkunde wurden die beschreibenden Lesestücke im Lesebuch überall benutzt; und die gesammte Anleitung wurde mit Rücksicht auf den eben im Druck erschienenen Entwurf eines Unterrichtsplanes gegeben. Die Lehrer zeigten großes Interesse.

Die Lehrer hörten auch die Verfassungslehre und die Reformationsgeschichte mit der oberen Seminaristenklasse an und zeigten Interesse. In einer Unterhaltungsstunde wurden einige Biographien von Pädagogen, ein Gedicht über Schuldisciplin, eine Broschüre über Einrichtung des Schulwesens von P. Girard vorgelesen.

Herr Lehner hatte den Rechnungsunterricht in wöchentlich fünf Stunden zu besorgen. Dieser Unterricht bestand vorwaltend in einer methodischen Anweisung, wie das Rechnen namentlich in einer Elementarschule zu behandeln sei. Damit wurden aber auch möglichst viele Übungen zur Befestigung des eigenen Wissens und der Fertigkeit im Kopf- und Zifferrechnen verbunden. In Anordnung des Stoffes wurde das Übungsbuch des Hrn. Lehner zu Grunde gelegt; es war möglich, die fünf ersten Stufen zu durchgehen, so daß noch der Dreisatz mit großen Zahlen und mit Brüchen und die einfachsten Raumesberechnungen durchgangen werden konnten. Freilich war für Viele, denen die gründliche Auffassung dieses Unterrichts bisher gefehlt zu haben schien, die Zeit zu kurz. Die Lehrer zeigten in den Stunden viel Aufmerksamkeit und besonders in der letzten Hälfte des Kurses auch außerhalb der Stunden Fleiß und Thätigkeit.

Herr Peter Dietrich hatte außer der allgemeinen Aufficht den Unterricht in der Sprach- und Leselehre, so wie in der Rechtschreibung zu besorgen und ließ die Lehrer im Erzählen kleiner Geschichten sich üben.

Auf die Sprachlehre wurden vier Stunden verwendet. Nach dem Grundsätze, daß alles Neue sich an das dem Kinde schon Bekannte anschließen müsse, wurde die Sprachlehre an den Anschauungsunterricht angeknüpft, und

deßhalb mit der Wortlehre begonnen, die sich von selbst aus der Anschauung entwickelt. Bei der Wortzusammensetzung und Wortbiegung wurde die Wortunterscheidung besser begründet. Jede Wortform, die betrachtet wurde, wurde in Säzchen vorgeführt und wieder in Säzchen angewendet. Bei Behandlung des einfachen Säzes wurden die feinen Distinktionen weggelassen und nur die Haupttheile des Säzes klar hervorgehoben und tüchtig eingeübt, wobei sich wieder alles auf die behandelte Wortlehre stützte. War ein Abschnitt beendigt, so wurde das Behandelte in Lesestückchen nachgewiesen und noch besser eingeübt.

In der Leselehre wurden in wöchentlich 2 Stunden die Elemente des Schreibleseunterrichts, später in Verbindung mit dem Buchstabiren und mit steter Berücksichtigung der verschiedenen Ortsverhältnisse durchgenommen; nachher nach Disterwegs Lesebuch und Anweisung fortgeführt und bis zum Lesen der Wörter immer noch mit dem Schreiben verbunden. Beim Lesen der Wörter wurde das Schreiben weggelassen und die Hauptaufmerksamkeit auf die rechte Betonung der Wörter und Säze gerichtet.

Auf die Rechtschreibung wurden 2 Stunden verwendet. Da dieselbe bei jüngern Kindern hauptsächlich auf Anschauung beruht, wurde zuerst nachgewiesen, wie sie auf diese Weise zu behandeln sei. Später wurden die Regeln der Rechtschreibung vorgeführt und eingeübt.

Zwei Stunden wurden benutzt, um die Lehrer kleine Geschichtchen erzählen zu lassen; es wurden dieselben zuerst gelesen, dann von Hr. Dietrich und endlich von einem Lehrer erzählt. Zuletzt trat man darüber ein, welche Betrachtungen über das Erzählte mit den Kindern anzustellen wären. Der Stoff wurde meistens aus der vaterländischen Geschichte genommen.

Der Abend des Dienstags und Donnerstags war freien Besprechungen über Schuldisziplin u. dgl. gewidmet; die Lehrer nahmen mit Interesse Theil daran.

Den Gesangunterricht ertheilte Herr Weber in wöchentlich 4 Stunden, und verfolgte dabei einen dreifachen Zweck. Er suchte erstens die Lehrer zu befähigen, den Gesangunterricht in der Schule methodisch zu behandeln; er suchte zweitens sie im Psalmen singen und im Figuralgesang zu fördern und drittens ihre mangelhafte Musiktheorie zu ergänzen. Da die meisten Lehrer nur wenig Übung beim Eintritt in den Kurs hatten, konnte nicht Bedeutendes geleistet werden. In Hinsicht der Methodik konnten nur die zwei ersten Stufen, der Unterricht in der Unter- und der Mittelschule behandelt werden. In Hinsicht der eigenen Ausbildung im Gesange hatten die Lehrer einige Fertigkeit im Psalmen singen, so daß einige schwere Psalmen zur Übung vorgelegt werden konnten; im Figuralgesang waren sie mit Aus-

nahme von 16 so schwach, daß sie nicht weiter kamen, als eben nöthig ist, um den Gesangunterricht in einer Unter- und Mittelschule zu ertheilen. In Bezug auf die Theorie wurde das Nothwendigste aus Rhytmik, Methodik und Dynamik zusammengestellt.

Den Zeichen- und Schreibunterricht ertheilte Hr. Christen Dietrich in wöchentlich 4 Stunden. Das Zeichnen mußte sich um so mehr auf das Elementarische beschränken, weil die meisten Lehrer noch nie gezeichnet hatten. Es wurde dabei der gleiche Stufengang befolgt, der in dem Entwurf des Unterrichtsplanes angegeben ist. Man kam bis zum Zeichnen einfacher Gegenstände, wie Gefäße, Früchte, Blätter, Blumen u. s. w., und zu den einfachsten Manieren des Schattirens.

Für das Schreiben waren eigentlich 2 Stunden angesezt; nach dem Wunsche der Lehrer aber wurde eine derselben auf das Zeichnen verwendet; deshalb war erst das kleine Alphabet durch geschrieben, als Hr. Schreuer ankam und seinen Kurs begann.

Das ist nun der Unterricht, der in den 12 Wochen ertheilt worden ist, und was Herr Lehner über das Rechnen bemerkte, gilt gewiß von allen Fächern, daß nämlich die Zeit gar kurz war, besonders da viele der teilnehmenden Lehrer äußerst schwach eintraten. Gleichwohl ist die Arbeit wenigstens für die große Mehrzahl gewiß nicht ohne vielfachen Segen gehrieben. Der Kurs hat Alle, die mit dem gehörigen Ernst und Interesse daran Theil nahmen, geistig angeregt, ihren Blick und ihre Kenntnisse erweitert und namentlich durch methodologische Winke sie befähigt, mit größerer Fruchtbarkeit in ihrem Kreise zu wirken. Schließlich habe ich noch meinen sämtlichen Herren Gehilfen mit voller Anerkennung für die Treue und den Eifer zu danken, mit denen sie an dem Kurse gearbeitet haben, ungeachtet der nicht eben leichten Last, die ohnehin auf ihren Schultern lag. Möge nun der Vater des Lichtes, von dem allein alles Gedeihen kommt, die schwache Saat, die wir zu pflanzen und zu beießen vermochten, mit seinem belebenden Geiste segnen, daß sie Frucht trage zu seiner Ehre und zum Gedeihen seines Reiches in den Schulen unseres Vaterlandes!

St. Gallen Kathol. Konfession.

Wir entheben hiermit das Wesentliche des letzten Amtsberichtes des Erziehungsrathes und fügen demselben unsere Betrachtungen bei.